

Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 75 (1953-1955)

Artikel: Tätigkeitsberichte : Jahresberichte 1953, 1954, 1955
Autor: Saxer, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-832802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TÄTIGKEITSBERICHTE

erstattet vom Präsidenten F. Saxer

JAHRESBERICHT 1953

erstattet an der Hauptversammlung vom 31. März 1954

Die Tätigkeit unserer Gesellschaft wird mitgetragen vom breiten Strom des öffentlichen Lebens, das alle Bestrebungen umfaßt und die Dinge auf allen Gebieten unaufhörlich neu gestaltet. Naturwissenschaft und Technik prägen dabei dem heutigen Leben weitgehend ihren Stempel auf – was nicht bedeutet, daß sich die St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft in unserm Staate eines bestimmenden Einflusses erfreuen würde. Ihre Tätigkeit, so vielseitig sie dem Eingeweihten erscheinen mag, vollzieht sich in der Stille und in fast geschlossenem Kreise.

Wir stehen im Augenblick zwischen zwei Feiern, die unsere politischen Gemeinwesen betreffen. 1953 war gekennzeichnet durch die 150-Jahr-Feier des Kantons, der 1803 aus dem Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft hervorgegangen war. Die Stadt dagegen schickt sich an, die 500-Jahr-Feier der Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft zu begehen. Beide Ereignisse rufen vornehmlich die Historiker auf den Plan. Immerhin darf bei solchen Gelegenheiten auch daran erinnert werden, daß Staat und Volk natürliche Grundlagen besitzen, die für ihr Schicksal mitbestimmend sind und deren Kenntnis zu fördern unsere Aufgabe ist.

So erinnerten wir im Rahmen der kleinen Ausstellung «Vielgestalt des Kantons St.Gallen» im Historischen Museum an die in immer stärkerem Maße eingeengte und von Ausrottung bedrohte Wildtierwelt. In einer Vitrine zeigten wir Ergebnisse neuester geologischer Forschung auf sanktgallischem Gebiete. Der Kanton stellte im Jubiläumsjahr einen ansehnlichen Fonds zur Förderung von Kunst und Wissenschaft zur Verfügung. Wir bemühten uns um einen Beitrag zugunsten der im Wurfe liegenden Neuherausgabe der St.Galler Flora. Die Summe von Fr. 6000.–, die uns in dankenswerter Weise zugesprochen wurde, findet zurzeit Verwendung für die gründliche Revision des kantonalen Herbariums.

Im Naturhistorischen Museum konnte ein weiterer Schritt in der Umgestaltung der zoologischen Sammlung getan werden, indem ein Lebensbild der Tierwelt Südamerikas aufgestellt wurde. Diese enthält eine Reihe altertümlicher Formen, wie die Ameisenfresser, die Gürteltiere und Faultiere, die in auffallendem Gegensatz zu später eingewanderten oder endemisch entstandenen, modern anmutenden Typen stehen.

Vorträge und Exkursionen

Die Statistik erzeigt für das Berichtsjahr 10 Vorträge und 2 Exkursionen.

- Januar 21. Dr. F. Schneider, Wädenswil:
Neue Ergebnisse der Maikäferforschung
- Februar 4. Prof. Dr. M. Bleuler, Zürich:
Biologie und Entwicklungslehre der menschlichen
Persönlichkeit (gemeinsam mit Ärzteverein und
Handels-Hochschule)
- Februar 18. Dr. H. Fröhlicher, Olten:
Als Geologe in Grönland
- März 4. PD Dr. Emil Saxer, Bern, und
Dr. med. Otto Gsell, St.Gallen:
Die Bangsche Krankheit
- März 18. Prof. Dr. A. Engeler:
Natur- und Kunststoffe als modernes technologisches
Problem
- April 22. Hauptversammlung
Anschließend Demonstrationen durch
Prof. Dr. K. Aulich und F. Saxer
- Nov. 5. F. Saxer:
Sporne und Nischen im sanktgallischen Rheintal
- Nov. 26. Dr. Gansser, Basel:
Archäologie des Leders (gemeinsam mit EMPA)
- Dez. 2. H. Traber, Heerbrugg:
Rund um das Rhonedelta (öffentlicher Vortrag im
«Schützengarten»)
- Dez. 16. H. Brandenberger, dipl. ing. Neuenburg:
Normalzeit – Normalfrequenz, moderne Methoden
der Zeitmessung

Exkursionen

- Sept. 13. Altenrhein und Bauriet, gemeinsam mit den
 «Freunden des botanischen Gartens»
 Führung Dr. K. Aulich und F. Saxer
- Okt. 25 Ausrüstwerke Sittertal AG, St.Gallen W
 Führung Prof. J. Lanker und Herren des Betriebes

Alle Anlässe fanden reges Interesse. Wenn in Zeiten der Hochflut von Vorträgen aller Art vereinzelt Veranstaltungen nicht so gut besucht waren, wie sie es verdient hätten, so ist das bedauerlich. Etwas Koordination im Vortragswesen wäre erwünscht, ist aber schwer zu erreichen.

Naturschutz

Im Berichtsjahr beschäftigten uns in außerordentlichem Maße Vorgänge im Schweizerischen Bund für Naturschutz. Wir beabsichtigen keineswegs, hier des langen und breiten die Krise in dessen Leitung zu besprechen. Letzten Endes gehen alle Schwierigkeiten auf die Rheinauangelegenheit zurück. Man will in Schaffhausen und Zürich nicht einsehen, daß sich die Behörden, die zwischen den Ansprüchen des Naturschutzes, die gewiß nicht bagatellisiert werden sollen, und andern Verpflichtungen, wie die Förderung der Schifffahrt und die Versorgung des Landes mit elektrischer Kraft, stehen, sich nicht anders als mit einem Kompromiß aus der Lage ziehen konnten. Das Werk Rheinau bauen, schließt zweifellos eine Verletzung des Wasserrechtsgesetzes in sich, das die ungeschmälerte Erhaltung von Naturschönheiten verlangt. Die Konzession verweigern aber hätte Wortbruch bedeutet. Der Versuch, das Werk unter möglicher Schonung des Rheinfalls und der Stromschlinge von Rheinau zu bauen, drängte sich als Ausweg auf und ist gegen eine fanatische Gegnerschaft, die auch heute noch das ganze Problem nur durch die Naturschutzbrille sieht, durchgesetzt worden. Wir zweifeln nicht daran, daß das Volk als Ganzes auch das Problem als Ganzes sehen und die Rheinau-Initiativen ablehnen wird. Für den Naturschutz bleiben auch dann noch wich-

tige Teilaufgaben zu lösen, zum Beispiel die immer dringlicher werdenden Fragen der Reinhaltung der Gewässer, für die im Berichtsjahr die gesetzliche Grundlage geschaffen wurde, der Schutz der Grundwasserströme, der Schutz der Uferflora und dergleichen.

Mitgliedschaft

Aus der Kartothek ergeben sich folgende Angaben über den Mitgliederbestand:

Bestand anfangs 1953	343
Abgang	14
Aufnahmen	5
Abnahme	9
Bestand Ende 1953	<u>334</u>

Angesichts dieser Zahlen haben wir allen Grund, die Werbung neuer Mitglieder im Auge zu behalten. – Durch den Tod haben wir verloren:

Dr. med. A. Wettstein
 Dr. med. A. Weisflog
 Dr. med. E. Ledergerber
 Direktor Emil Weber
 E. Bodenmann
 Carl Sutter

Herr Direktor E. Weber gehörte zu unsern treuesten Mitgliedern. Selten versäumte er eine unserer Veranstaltungen und nahm stets lebhaften Anteil an den Fragen, die uns bewegten. Besonders interessierten ihn physikalisch-technische Probleme, aber er war auch ein großer Naturfreund und unermüdlicher Wanderer und Bergsteiger. Als begeisterter Skiläufer beschäftigte er sich eingehend mit Fragen der Schneedecke und der Lawinen, über die er auch in unserer Gesellschaft einen Vortrag hielt.

Herrn Dr. med. OTTO GSELL, Chefarzt am Kantonsspital, der in unserer Gesellschaft wiederholt als sehr geschätzter Referent aufgetreten ist, beglückwünschten wir zur ehrenvollen Wahl zum Professor an der Universität Basel. Mit dieser Wahl hat eine langjährige Forschertätigkeit die verdiente Würdigung erfahren.

Kassabericht

Die vom Kassier, Herrn Ing. W. Knoll, vorgelegte Rechnung zeigt bei

Gesamteinnahmen von	Fr. 6176.90 und
Gesamtausgaben von	Fr. 2789.35
einen Überschuß von	<u>Fr. 3387.55</u>

Für ein Jahr ohne gedruckte «Berichte» ist ein Überschuß normal. Dessen Höhe ist wesentlich mitbestimmt durch die freiwilligen Aufrundungen der Mitgliederbeiträge mit Fr. 783.50 und eine erstmalige Zuwendung aus dem Edmund-Moosherr-Fonds im Betrage von Fr. 453.60. Für diese Finanzquellen sind wir herzlich froh und dankbar.

Schlußbemerkung

Dem Berichterstatter ist es ein Bedürfnis, allen Betreuern einzelner Chargen für ihre zuverlässige Mühewaltung sowie allen Gelehrten und Forschern, die zur geistigen Substanz des Gesellschaftslebens beitrugen, und schließlich allen Mitgliedern, die durch ihr anhaltendes Interesse und durch schätzenswerte Opfer die Arbeit unterstützten, zum Abschluß den herzlichsten Dank auszusprechen.

JAHRESBERICHT 1954

erstattet an der Hauptversammlung vom 30. März 1955

Wie 1953 für den Kanton St.Gallen, so war 1954 ein Jubeljahr für die Stadt St.Gallen, die ihre 500jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feiern konnte. Die Naturwissenschaft wird durch solche Jubiläen weniger berührt als die Geschichte. Trotzdem war auch uns außerordentliche Gelegenheit des Wirkens geboten. Die Jubiläumsspende des Kantons versetzte uns in die Lage, das im Heimatmuseum aufbewahrte kantonale Herbar einer umfassenden Neuordnung und Revision zu unterziehen. Dafür konnte in Herrn Hans Hugentobler aus Frauenfeld ein tüchtiger Pflanzenkenner ge-

wonnen werden, der während eines halben Jahres damit beschäftigt war, alle seit ungefähr 1900 eingegangenen Belege einzufügen und darüber hinaus das ganze Herbar nach der Systematik von Schinz und Keller neu zu ordnen. Jetzt liegt das Herbar vor in 123 Mappen zu rund 250 bis 300 Blatt, im ganzen also 30 000 bis 40 000 Blatt. Wir hegen die Hoffnung, daß dieses Herbar der botanischen Erforschung unseres Vereinsgebietes neuen Auftrieb verschaffen werde und daß namentlich die seit Jahrzehnten geplante Herausgabe einer revidierten St.Galler Flora bald in Angriff genommen werden kann. – Im Zusammenhang mit dieser Arbeit wurde im Museum unter dem Titel «Vom grünen Ring» eine Ausstellung veranstaltet, in der die botanische Arbeit in unserm Kanton während eines Jahrhunderts beleuchtet wurde. Etwas Ähnliches versuchten wir in einem andern Raume für die Geologie der nähern Umgebung der Stadt. Beide Ausstellungen konnten sich lebhafter Beachtung erfreuen.

Anfangs April bat uns der Stadtammann, Stellung zu nehmen zu den Anträgen über die Stiftung von Kulturpreisen durch die Stadt. Wir beantworteten die Aufforderung auf folgende Weise:

«Rückschau auf die Vergangenheit und Umschau in der Gegenwart ergeben ohne weiteres, daß es auch auf dem Arbeitsfeld der Naturforschung Männer gegeben hat und noch gibt, denen ein Preis mit voller Berechtigung zuerkannt werden dürfte. Man denke etwa an die Botaniker Wartmann, Schlatter und Vogler, an den Prähistoriker Dr. Bächler, an den Geologen Dr. Ludwig, den Entomologen Müller-Rutz, den Technologen Prof. Jovanovits, den Arzt und Biologen Dr. Max Hausmann. Auch unter den Lebenden gibt es zweifellos Kräfte, die einer Ehrung nicht unwürdig wären.

Wenn wir also keineswegs befürchten, daß die Stiftung von Kulturpreisen mangels geeigneter Kandidaten zur Farce werden könnte, so gestatten wir uns doch noch eine Bemerkung zur Förderung kultureller Arbeit durch die Gemeinde. Wissenschaftliche Forschung ist bei uns seit mehr als hundert Jahren durch die wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften getragen und gepflegt worden. Diese bilden den Nährgrund, aus dem die Erforschung der Heimat erwachsen ist. Wer diese fördern will, darf jene nicht vernachlässigen. Der Nachweis wäre unschwer zu erbringen, daß zum Beispiel die Naturwissenschaftliche Gesellschaft im Laufe der letzten Jahrzehnte immer stiefmütterlicher behandelt und in ihren Mitteln und Möglichkeiten verkürzt wurde. Wenn es den Behörden mit der Ermutigung kultureller Arbeit ernst ist, so bitten wir auch die Pflege und Unterstützung der unter der Ungunst der Zeit leidenden wissenschaftlichen Vereine nicht zu vergessen.»

Um bei den Festlichkeiten zu bleiben: Im Herbst erhielten wir eine Einladung zur Jahrhundertfeier der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, an der der Berichterstatter teilnahm.

Unser Verhältnis zum Thurgau ist dadurch gekennzeichnet, daß wir einige der stärksten Stützen unserer Gesellschaft von dorthier importiert haben; ich denke an die Herren Dr. Paul Vogler und Dr. Emil Bächler. Als Gegengabe für die Einladung stifteten wir für die zu schaffende Bibliothek der Schwestergesellschaft eine vollständige Sammlung der Arbeiten von Dr. Bächler.

Das im letzten Bericht erwähnte Projekt eines bescheidenen Denkmals für Prof. Albert Heim und Emil Bächler konnte im Berichtsjahr verwirklicht werden. In Zusammenarbeit mit dem SAC wurde beschlossen, den Escherstein bei Wasserauen dafür in Anspruch zu nehmen, und als vierten im Bunde Friedrich von Tschudi, den Verfasser des Tierlebens der Alpenwelt, auf den Schild zu erheben. Die Arbeit wurde im Herbst nach den Plänen von Architekt Fritz Küpfer ausgeführt. Wir hegen die Erwartung, daß das bescheidene Denkmal den ihm zugedachten Zweck erfüllen werde: eine Ehrung bedeutender Forscher zu sein und eine Mahnung an die rasch lebende und vergessende Gegenwart, bei all ihrem geschäftigen Tun und Treiben die geistigen Kräfte, denen sie zutiefst verpflichtet ist, nicht ganz zu vernachlässigen. Unser Beitrag an das Denkmal, dessen Kosten sich auf rund Fr. 4500.— belaufen, beträgt Fr. 800.—.

Vortragstätigkeit

Unsere Chronik verzeichnet 12 Vorträge, 2 Referierabende und 3 Exkursionen, die sich alle eines lebhaften Interesses erfreuten.

Vorträge

- Januar 6. E. Zogg:
Botanische Wanderungen auf den Kanarischen Inseln
- Januar 20. Frau F. Knoll:
Naturwissenschaftliche und technische Probleme bei
Burgen-Ausgrabungen, unter Mitarbeit von
Dr. Aulich, Fritz Würgler und Theo Gantner
- Februar 3. Dr. med. O. Kögel:
Moderne Probleme der Tuberkuloseverhütung
- Februar 17. Dr. A. Rutishauser, Schaffhausen:
Mutationen und Chromosomenbrüche

- Februar 25. Prof. Dr. H. Rechinger, Wien:
Die Pflanzenwelt von Iran
- März 3. Arch. W. Fietz:
Biologisches und Technisches zum Hausschwamm-
Problem
- März 17. Prof. Dr. W. Plattner:
Physiologie und Psychologie der Protozoen
- März 31. Hauptversammlung, anschließend Demonstrationen
durch Obergärtner Göldi, Prof. Plattner und F. Saxer
- Okt. 30. Führung durch die Ausstellungen im Heimatmuseum
(F. Saxer)
- Nov. 3. E. Greuter, Ing.-Chemiker, Herisau:
Vom Wesen der Elektronik
- Dez. 1. Prof. Dr. Deuel, Zürich:
Vom Boden und seinen Bestandteilen
- Dez. 15. Prof. Dr. F. Kobel, Wädenswil:
Vererbungsgesetze im Obst- und Gartenbau

Referierabende

- März 24. Dr. F. Schmid, Oberhelfenschwil:
Anormale atmosphärische Leuchterscheinungen und
Höhenstaubtrübungen
- Juni 6. H. Hugentobler, Frauenfeld:
Herkunft und Einteilung der Adventivflora, unter
besonderer Berücksichtigung sanktgallischer Funde

Exkursionen

- Mai 30. Ornithologische Exkursion in den Sitterwald, unter
Führung von Prof. Dr. Plattner
- Mai 8. Besuch der Holzverzuckerungswerke in Ems
Herstellung der synthetischen Faser Grilon
- Sept. 29. Spritzgußwerk Gebrüder Bühler in Winkeln

Mikroskopierkurs

Einer Anregung aus der Mitgliedschaft Folge gebend, organisierten wir einen Kurs im Mikroskopieren. Als Leiter konnte der anerkannte Meister auf diesem Gebiet, Herr Dr. med. Paul Huber, Zürich, gewonnen werden, während Herr Forstverwalter Fritschi die administrativen Angelegenheiten besorgte. Die Zahl der Anmeldungen war so groß, daß zwei Abteilungen gebildet werden mußten, die abwechslungsweise an den Samstagnachmittagen des Wintersemesters übten. Die Instrumente wurden zum Teil durch die Vermittlung unseres Mitgliedes Optiker Zülly von den optischen Werken Wild AG in Heerbrugg zur Verfügung gestellt, was an dieser Stelle ebenfalls herzlich verdankt sei.

Finanzen

Über den Stand des Kassawesens, über den anschließend der Kassier berichten wird, können wir uns dank des befriedigenden Abschlusses kurz fassen. Mit besonderem Dank erwähnen wir den Eingang eines Legates von Herrn Henri Debrunner im Betrage von Fr. 3000.—. Es sei auch nicht unterlassen, den Mitgliedern, die unsere Kasse durch Aufrundung des Jahresbeitrages gestärkt haben, herzlich zu danken.

Mitgliederbestand

Nach den Angaben von Herrn Zogg, der die Mitgliederkartothek betreut, bestand die Gesellschaft am Anfang des Jahres aus 334 Mitgliedern. Zuwachs und Abgang gleichen sich mit je 12 Einheiten aus, so daß wir das Jahr mit dem genau gleichen Mitgliederbestand wie am Anfang abschlossen.

Als *neue Mitglieder* konnten wir begrüßen:

Herrn Hatt Emil, Dr. ing. chem., Oberuzwil

- » Niederer Paul, Müller-Friedberg-Straße 35
- » Hanimann, Bankbeamter, Wiesenstraße 24
- » Roos H., Elektrotechniker, Herisau
- » Ebert F., Sekundarlehrer, Uzwil

- Herrn Forrer S., Sekundarlehrer, Bürgli
 » Geisler, Dr. med., Müller-Friedberg-Straße
 » Vogel, Dr. Chemiker, EMPA
 » Stöhr, Dr. Chemiker, EMPA
 Frau Alder, Weiherweidstraße 12
 Herrn Schubiger, Lehramtskandidat, Weiherweidstraße 1
 » Freund, Gärtner, Waisenhaus
 » Bindschedler, Laborant, St.Gallen W

Ausgetreten, meist wegen Veränderung des Domizils:

- Herr Prof. Dr. O. Gsell
 » Prof. Dr. Ühlinger
 » Prof. Dr. Dyrenfurth
 » Wegmann, Forstadjunkt
 » Rothenhäusler
 » Ing. Bernold, Mels

Durch den *Tod* haben wir verloren:

- Herrn H. Debrunner
 » J. Brack
 » L. Rieser
 » O. Fischbacher
 » Diethelm
 » Dr. J. Schneider, Altstätten
 » alt Straßeninspektor Spychiger, Zofingen

Mit den Herren Debrunner, Rieser, Fischbacher und Diethelm verloren wir eine Reihe von Kaufleuten der ältern Garde. Leider vermischen wir ihre Nachfolger, die für die Naturwissenschaft Interesse aufbringen. Herr H. Debrunner hat sich mit der bereits erwähnten Vergabung von Fr. 3000.– in die Ehrentafel der Gesellschaft eingetragen.

Herr Dr. Jakob Schneider, Pfarrvikar in Altstätten, war ein überaus tätiger Naturwissenschaftler, der sich in unserer Gesellschaft nur wenig, dafür aber um so eifriger in der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft vernehmen ließ. In den letzten Jahrzehnten wird kaum eine Jahresversammlung stattgefunden haben, an der er

nicht in einer oder mehreren Sektionen Mitteilungen aus der Geologie, der Geophysik und der Astronomie beigetragen hätte. Der epische Streit des Berichterstatters mit ihm über Entwicklungsfragen an den Verhandlungen der kantonalen Sekundarlehrerkonferenz und anschließend in der Presse ist heute vergessen – jedenfalls haben wir uns die dabei ausgeteilten Hiebe gegenseitig verziehen.

Natur und Kunst

In unserer Stadt tobt gegenwärtig eine lebhaftere Auseinandersetzung über Fragen der Kunst. Die Geister scheiden sich an den Werken von Paul Klee, die im Kunstmuseum ausgestellt sind. Es vermag vermessen erscheinen, vom Standpunkt der Naturwissenschaft in diese Diskussion einzugreifen. Wenn wir es trotzdem wagen, so geschieht es mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß die Natur selbst die unermesslichste und unergründlichste Gestaltungskraft verkörpert. Welch ein Reichtum der Formen in der organischen Welt! Welch eine Phantasie in der Anordnung der Moleküle zum Kristall, der Schichten zum Gebirge! Welch eine erstaunliche Vielfalt und gebundene Harmonie im Zusammenspiel der kleinsten Bauelemente in den Atomen selbst! Welch ungeahnte Möglichkeiten bietet selbst die abstrakte Wissenschaft der Mathematik!

Den bei weitem noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten dynamischer und ästhetischer Erfassung der Natur gegenüber erscheint das ungereimte Gestammel der angeblich surrealistischen Kunst irgendwie unüberzeugend und unerheblich. Wirklichkeit ist ein Beweis für Lebensfähigkeit und steht schon deshalb höher als bloßes Traumgespinnst. Ohne der Kunst ihre Eigenständigkeit antasten zu wollen, halten wir uns für berechtigt, auf die enge Verbindung von Natur und Kunst hinzuweisen. Die Naturwissenschaft erfaßt nicht nur die starre Gesetzlichkeit der Dinge, sondern auch die gestaltende Formkraft alles Seienden. Beide miteinander konvergieren schließlich zu einem vertieften Gesamtbilde der Welt.

Man möge dem Berichterstatter die Abschweifung auf allgemeine Fragen zugute halten. Er will aber den Bericht über das Jahr 1954 nicht schließen, ohne den herzlichsten Dank auszusprechen für alle Mitarbeit und alles Interesse, deren sich die Gesellschaft in dieser Zeitspanne erfreuen durfte.

JAHRESBERICHT 1955

erstattet an der Hauptversammlung vom 21. März 1956

Die Naturwissenschaftliche Gesellschaft kann auf ein Jahr angeregter Tätigkeit zurückblicken. Das Vortragsprogramm war reich besetzt mit Darbietungen aus den verschiedensten Wissensgebieten, die einen dankbaren Hörerkreis fanden. Wir bemühten uns, mit verwandten Institutionen zusammenzuspannen, um auf diese Weise den auf einer dünnen Schicht lastenden Kulturdruck etwas zu vermindern. Leider will es nicht gelingen, das gleiche Ergebnis durch die Verteilung auf eine größere Zahl zu erreichen. Der Mitgliederbestand, der sich seit Jahren in ungefähr der gleichen Höhe hält, ist im Blick auf die 400 000 Einwohner unseres Einzugsgebietes und die vitale Bedeutung vieler bei uns besprochener Fragen eigentlich viel zu klein. Daß die Exkursionen bei zahlreicher Beteiligung und guten Verhältnissen ausgeführt werden konnten, verdient angesichts des schweren Regensommers dankbare Erwähnung. Die Einrichtung der Referierabende leidet an Unterernährung. Es ist schade, daß die unter der Ägide von Dr. Max Hausmann und Prof. Dr. Vogler blühende Pflege der Besinnung auf Grundlagen und Zusammenhänge etwas eingeschlummert ist. Hoffen wir, daß sie nach der «schöpferischen Pause» um so lebhafter wieder einsetzen werde.

Vorträge

- Januar 19. Direktor H. Mädler:
Nachrichtenübermittlung über das Koaxialkabel
- Februar 2. Prof. Dr. F. Leuthardt, Zürich:
Die chemische Organisation der Zelle (gemeinsam mit dem Ärzteverein)
- Februar 16. Prof. Dr. W. Weber:
Die Verwandtschaft von Gerbe- und Färbevorgängen
- März 2. Dr. med. R. Hegglin, Chefarzt:
Das wechselnde Gesicht der Lungenentzündung
- März 16. PD Dr. W. Nabholz, Basel:
Geologie und Kraftwerksbau im Safien- und Valsertal

- März 30. Hauptversammlung. Demonstrationen:
 Prof. Lanker: Aus dem steyrischen Erzgebiet
 Prof. Dr. Plattner: Zwei neue Tierfilme (Fuchs,
 Hamster)
- Nov. 2. Dr. H. Kutter, Flawil:
 Sozialparasitismus bei den Ameisen
- Nov. 23. Prof. Hans Bösch:
 Das Fernsehen
- Dez. 1. Prof. Dr. P. Scherrer, Zürich:
 Friedliche Anwendung der Atomenergie (gemeinsam
 mit der Handels-Hochschule)
- Dez. 7. Dr. O. Wälchli:
 Probleme der biologischen Materialprüfung

Exkursionen

- April 26. Besichtigung der «Forma Vitrum», St.Gallen
- Okt. 29. Besuch der Papierfabrik Bischofszell
- Juni 18. Fahrt in das St.Galler Rheintal (Kieswerk Salez,
 Melioration Rheintal, Rheinkorrektion)
 Führung: Herren Obering. Peter, Kulturing. Zolli-
 kofer und F. Saxer)
- Juli 10. Besuch des Hüttenbühlmooses bei Wattwil
 Führung: Herren Albrecht, Bryologe, Zürich, und
 H. Oberli, Bezirksförster, Wattwil

Referierabend

Dr. F. Hofmann, Schaffhausen: Neue Ergebnisse der Molasse-
 forschung in der NE-Schweiz

Am ersten Maisonntag, einem der wenigen strahlenden Früh-
 lingstage des Jahres, konnten wir zusammen mit der Sektion
 St.Gallen des Schweizer Alpenklubs in Wasserauen den neu-
 gestalteten Escherstein einweihen. Zwar war es kein rauschendes
 Fest wie die erste Einweihung des Steins im Herbst 1877, die mit
 Pöllerschüssen, Musikgeschmetter, Festreden von führenden Magi-

straten und Gelehrten gewürzt war. Eine bescheidene Landsgemeinde von Freunden der Natur und der Berge fand sich im lichten Gehölz zu Füßen des Eschersteins zusammen. Die etwas pompösen Goldlettern A. ESCHER VON DER LINTH waren entfernt, dafür die Namen von vier um die Erforschung des Säntisgebietes besonders verdienten Männern in den Stein eingemeißelt: Nach Arnold Escher sein Schüler und Nachfolger Albert Heim, dann der mit beiden freundschaftlich verbundene Friedrich von Tschudi, der Verfasser des «Tierlebens der Alpenwelt», und endlich Dr. Emil Bächler, der im Wildkirchli die Spuren der ältesten menschlichen Bewohner unseres Landes fand. Werk und Bedeutung dieser vier Männer bildeten auch den Gegenstand einer Sonderausstellung im Neuen Museum, die weitherum Beachtung fand.

Im Spätsommer konnte der neue botanische Garten das Fest seines zehnjährigen Bestehens feiern, ein Ereignis, an dem die Naturwissenschaftliche Gesellschaft mit großer Freude Anteil nahm. Es ist zu hoffen, daß auch in unsern Berichten gelegentlich eine Geschichte des botanischen Gartens mit ihren trüben und erfreuenden Kapiteln zu lesen sein wird. Das schöne Werk verdient es, daß wir auch an dieser Stelle die beiden Baumeister nennen: Prof. Dr. K. Aulich und Stadtgärtner P. Züllli.

Die Sonderausstellung «Paradiesvögel und Schmetterlinge» zeigte im Neuen Museum eine Anzahl der schönsten Objekte, wobei namentlich auch die Schmetterlingsammlung von Johannes Rühle wieder einmal zu Ehren gezogen wurde.

Berichte

Der Druckerei Zollikofer konnten vor einigen Wochen die Manuskripte für den Druck des 75. Bandes unserer Berichte eingereicht werden. Dieser Band, den wir den Mitgliedern in Bälde werden zustellen können, wird vier wertvolle Arbeiten enthalten:

A. Fritschi, Forstverwalter: Über die natürliche Vegetation der Wälder in der Umgebung von St. Gallen.

Dr. Hans Noll: Aus dem Nachlaß von Präparator Ernst Zollikofer. Biologische Notizen und Lebensbilder von Alpenvögeln.

H. Oberli, Bezirksförster: Der fossile Wald auf Notkersegg.

Friedrich E. Würgler: Beitrag zur Fauna des Mittelalters.

Dazu kommen die üblichen Berichte über die Tätigkeit der Gesellschaft und der Naturschutzkommission.



Denkmal «Erforscher unserer Berge», am Escherstein bei Wasserauen

Photo W. Fietz

Mitgliederbestand

Vom Verwalter der Mitgliederkartei, Herrn E. Zogg, ist folgende Zusammenstellung über den Bestand der Gesellschaft eingegangen:

Bestand Ende Januar 1955		334
Eintritte	12	
Todesfälle	8	
Austritte	4	12
Bestand Ende Januar 1956		<u>334</u>

Eintritte:

Schläpfer Ernst, Lehrer, Gais
 Sigrist Otto, Chemiker, Wattwil
 Wegmann Ernst, kantonaler Forstadjunkt, St.Gallen
 Hausknecht Elsbeth, Sekundarlehrerin, Wattwil
 Dr. Buser Hugo, Redaktor «St.Galler Tagblatt»
 Müller Paul, Tannenstraße 1
 Dr. Alther Robert, Zwinglistraße 22
 Hartmann Hans, Weiherweidstraße 9
 Zillig Emil, Biserhofstraße 7
 Raduner Ulrich, Sekundarlehrer, St.Gallen
 Hasler U. E., Dr. med., Oberer Graben 11
 Pivetta Hans, Sonnentälstraße 16, Herisau

Todesfälle:

H. Schmid, alt Vorsteher, Tannenstraße 7
 W. Gysi, Maurerpolier, Wallenstadt
 Dr. K. Fenner, Verwalter des Kantonsspitals
 Dr. med. H. Baerlocher, Zwinglistraße 8
 J. Sturzenegger, Lehrer, Herisau
 E. Pulver, Hafnermeister, Teufen
 Joh. Rüesch, Bauunternehmer
 Dr. Bruno Hartmann, Rechtsanwalt

Mit alt *Vorsteher* HEINRICH SCHMID (geboren 1866) verlor die Gesellschaft ihr ältestes und treuestes Mitglied. Schon als Kantonschüler war er ein eifriger Botaniker, dessen Name in den Floren-

listen von Wartmann und Schlatter da und dort zu finden ist. Daß er sich nach seiner Wahl an die städtische Knabenrealschule im Jahre 1890 sofort aktiv am Leben der Gesellschaft beteiligen würde, war bei seiner überaus initiativen Natur selbstverständlich. Viele Jahre gehörte er auch dem Vorstande an. Zahlreich sind seine Berichte über botanische Studien in der nähern und weitem Umgebung der Stadt. Die gedruckten Vorträge über Wasserpflanzen, Torfmoore, die Alpenpflanzen des Gäbris- und Kronberggebietes u. a. besitzen den Wert von Dokumenten über Verhältnisse, die leider immer mehr verschwinden. Das umfassende Herbar, das er mit großer Sorgfalt anlegte, befindet sich im Heimatmuseum und wird dem kantonalen Herbar, das 1954 neu geordnet wurde, eingegliedert. In der Schule pflegte er mit besonderer Liebe den Unterricht in Physik und Chemie. Für die Einführung von Schülerübungen auf diesen Gebieten leistete er im Kanton St.Gallen Pionierarbeit. Leider hinderte ihn ein Augenleiden daran, in den langen Jahren des Ruhestandes die botanischen Studien fortzusetzen. Er mußte sich begnügen mit der Erinnerung, die freilich bis ins hohe Alter bewundernswert frisch und zuverlässig blieb. Seine durch Taten bekräftigte Treue zu unsern Idealen war über jeden Zweifel erhaben. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt 1931 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt, konnte jedoch zu seinem Leidwesen wegen des Versagens der Körperkräfte nicht mehr aktiv am Leben der Gesellschaft teilnehmen.

ERNST JAKOB PULVER, Hafnermeister in Teufen, war uns ein lieber und treuer Weggenosse. Sein lebhaftes Interesse für geologische Fragen veranlaßte ihn zu eindringlicher Forschertätigkeit in den Tobeln und Schründen seiner Heimat. Mochten ihm die theoretischen Grundlagen zum Teil fehlen, so gelangen ihm doch einige schöne, für die Wissenschaft nicht unbedeutende Funde. Er gehörte zu den Heimatforschern aus innerem Bedürfnis, deren Wirken dankbar anerkannt werden soll, auch wenn ihnen vielleicht bei der Deutung der Funde Fehler unterlaufen.

Bauunternehmer JOHANNES RÜESCH und Rechtsanwalt Dr. BRUNO HARTMANN sind zwei weitere Vertreter der alten Garde, deren Treue uns zu besonderem Dank verpflichtet.

Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. PAUL VOGLER beglückwünschten wir zur Erreichung des 80. Lebensjahres.

Finanzielles

Die vom Kassier, Herrn Ing. Knoll, vorgelegte Betriebsrechnung zeigt folgendes Bild:

<i>A. Einnahmen</i>	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge	2410.80	
Freiwillige Beiträge	638.50	
Legat H. Schmid	200.—	
Subventionen	720.—	
Zinsen	1438.40	
Jahrbuchverkäufe	108.40	
Verschiedenes	177.50	5693.60
	<hr/>	
<i>B. Ausgaben</i>		
Vorträge, Exkursionen	1547.40	
Lesemappe und Bibliothek	1061.95	
Naturschutz	260.—	
Beiträge an andere Gesellschaften	130.—	
Escherstein	840.25	
Verschiedenes	132.15	
Rückstellung für Band 75	1500.—	5471.75
	<hr/>	
Einnahmenüberschuß		<u>221.85</u>

Die Zuwendung von Fr. 200.— zur Erinnerung an unser verstorbenes Ehrenmitglied H. Schmid sei auch an dieser Stelle herzlich verdankt. Besondern Dank schulden wir auch allen Mitgliedern, die durch Erhöhung des seit 100 Jahren immer gleichgebliebenen Jahresbeitrages die Kasse stärkten. Der Betrag von Fr. 640.— ehrt die Spender und die Gesellschaft. Der Überschuß der Rechnung wird einen willkommenen Ausgleich für das im laufenden Jahr durch den Druck des Bandes 75 der Berichte entstehende Defizit bilden.

Der Bericht möge schließen mit dem Ausdruck des Dankes an alle, die sich tätig des Gesellschaftslebens angenommen haben, sei es als Betreuer der Finanzen, als Verwalter der Lesemappe, als Vortragender oder Exkursionsleiter oder schließlich als einfacher Hörer, dem wir zum Schluß die gebührende Reverenz erweisen wollen. Wenn diese Hauptperson nicht nur «Hörer des Wortes», sondern in dem Sinne Täter würde, daß er unserm Kreise neue Kräfte zuführen wollte, so wäre damit ein gutes Werk getan.